

Klimapakt

Jahresbericht 2025

KlimaPakt
Meng Gemeng engagéiert sech

1. Heffingen als Klimapaktgemeinde

Der Klimaschutz ist eine der größten globalen Herausforderungen im 21. Jahrhundert. Die globale Durchschnittstemperatur auf der Erdoberfläche steigt aufgrund der zunehmenden Konzentration von Kohlendioxid (CO_2) und anderen Treibhausgasen in der Atmosphäre kontinuierlich an, mit bereits heute nachweisbaren Folgen. Ein ungebremster Ausstoß der Treibhausgase könnte das Klimasystem derart verändern, wie dies in den vergangenen 100.000 Jahren nicht vorgekommen ist. Daher gilt es, gemeinsam den weiteren Ausstoß von Treibhausgasen zu bremsen.

Die luxemburgische Regierung hat daher im Dezember 2019 den „integrierten nationalen Energie- und Klimaplan" für das Großherzogtum Luxemburg erstellt. Dieses neue Planungs- und Monitoringinstrument der EU und ihrer Mitgliedstaaten soll zu einer verbesserten Koordinierung der europäischen Energie- und Klimapolitik beitragen und ist das zentrale Instrument, um die EU-2030-Ziele für erneuerbare Energien und Energieeffizienz umzusetzen. Somit wird die luxemburgische Energie- und Klimapolitik bis 2030 von diesem Energie- und Klimaplan bestimmt werden, der u.a. folgende Kernziele definiert:

- Luxemburg will auf nationaler Ebene die Treibhausgase für die Bereiche, für die keine Emissionsrechte ausgegeben werden, um 55% bis zum Jahr 2030 (im Vergleich zum Jahr 2005) senken
- Der Anteil erneuerbarer Energien soll von 11% im Jahr 2020 auf 25% bis zum Jahr 2030 steigen
- Die Endenergienachfrage soll auf 40-44% gegenüber der „EU-Primes Baseline-Entwicklung" (2007) reduziert werden

In diesem Kontext wurde der „Klimapakt für Gemeinden" als ein neues Instrument zur Förderung dieser Bestrebungen vor Ort ins Leben gerufen. Er ermöglicht eine staatliche Förderung des klimapolitischen Bestrebens der Gemeinden, den Energieverbrauch und die Treibhausgasemissionen innerhalb des Gemeindeterritoriums zu reduzieren und gleichzeitig Investitionen, Wirtschaftsaktivitäten und den Arbeitsmarkt zu stimulieren. Der Pakt wird durch eine Konvention zwischen dem Staat und einer jeden beteiligten Gemeinde besiegelt. Die Kommunen erklären sich in diesem Zusammenhang dazu bereit, den Erhalt des European Energy Award® (EEA) anzustreben und kurzfristig ein sinnvolles energetisches Bilanzierungssystem auf Gemeindeebene zu handhaben. Der Staat garantiert seinerseits die finanzielle und technische Unterstützung im Umsetzungsprozess.

Die Gemeinde Heffingen hat 2016 beschlossen, dem ersten Klimapakt-Vertrag vom 9. Dezember 2013 zwischen dem Luxemburger Staat, der Interessengemeinschaft MyEnergy und der Gemeinde Garnich, zuzustimmen. Im Jahr 2021 wurde der Vertrag erneuert, so dass die Gemeinde auch beim Klimapakt 2.0 aktiv mitwirkt und im Jahr ***2023*** *ihre erste EEA-Zertifikation (75%) erreicht hat und seither damit beschäftigt ist, sich auf das Re-Audit vorzubereiten.*

2. Klimawandelanpassung mehr und mehr im Fokus

Der Klimawandel ist ein globales Phänomen mit Auswirkungen in allen Regionen der Erde. Gemäß den Erkenntnissen des UNO-Weltklimarats ist es erwiesen, dass die bisherige global beobachtete Erwärmung vor allem auf den menschlichen Ausstoß von Treibhausgasen zurückzuführen ist. Klimaszenarien für die Zukunft zeigen eine Fortsetzung des globalen Temperaturanstiegs und Auswirkungen auf viele weitere Systeme wie zum Beispiel den Wasserkreislauf, die Eismassen oder ökologische Systeme. Dabei hängt das Ausmaß der Auswirkungen stark von den zukünftigen Treibhausgasemissionen ab.

Die Folgen des Klimawandels sind bereits spürbar: Vermehrt auftretende Hitze- und Dürreperioden, schmelzende Gletscher- und Permafrostflächen, extreme Starkniederschläge, Änderungen in den Vegetationsperioden und die Zuwanderung wärmeliebender Arten sind nur einige Beispiele dafür.

Bisherige globale Klimaänderungen

Die globale Durchschnittstemperatur hat sich seit Beginn der Industrialisierung um etwa 1,1°C erhöht, wobei die Erwärmung über Land (+1,6°C) größer ist als über den Ozeanen (+0,9°C). Eine solche Erwärmungsrate ist in den letzten 2000 Jahren beispiellos. Auch sind die Auswirkungen mittlerweile in allen Regionen der Welt spürbar und nachweisbar. Weitere Auswirkungen des Klimawandels sind unter anderem ein Anstieg des Meeresspiegels, das Schmelzen von Eismassen, das Auftauen des Permafrosts und eine Reduktion der Schneedecke. Viele der in den letzten Jahren aufgetretenen Klima- und Wetterextreme werden bereits vom Klimawandel mitverursacht. In fast allen Regionen der Erde ist ein Anstieg von Hitzeextremen messbar. Viele Regionen haben auch einen Anstieg von Niederschlagsextremen und eine Zunahme von Trockenheit verzeichnet.



Es ist zweifelsfrei erwiesen, dass der Mensch Hauptverursacher für diese globale Erwärmung ist. Laut IPCC kann fast die ganze beobachtete Erwärmung dem menschlichen Einfluss zugeschrieben werden. Die heutige gemessene CO_2-Konzentration in der Atmosphäre ist die höchste seit mindestens 2 Millionen Jahren. Neben CO_2 sind weitere Treibhausgase wie Methan (CH_4) oder Lachgas (N_2O) mitverursachend für den Klimawandel.

Zukünftiger Klimawandel

Die globale Durchschnittstemperatur wird auch in Zukunft weiter ansteigen. Eine Erwärmung um 1,5°C gegenüber vorindustrieller Zeit ist bereits um 2030 zu erwarten. Wie sich die Temperatur danach entwickelt, hängt sehr stark von heutigen Entscheidungen ab, ob und wie stark die menschlichen Treibhausgasemissionen in den nächsten Jahren vermindert werden. Um die globale Erwärmung unter 2°C begrenzen zu können, ist eine starke Reduktion von CO_2 und anderen Treibhausgasen nötig. Der zukünftige Temperaturanstieg wird nicht in jeder Region der Erde gleich stark ausfallen, sondern zeigt folgendes Muster: Über Landflächen ist die Erwärmung stärker als über den Ozeanen, besonders stark ist der Temperaturanstieg über den Polargebieten.

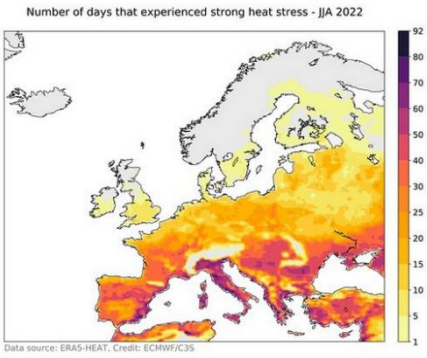
Die globale Erwärmung hat Auswirkungen auf viele weitere Komponenten des Klimasystems. Die mittleren Niederschläge werden voraussichtlich in den hohen Breitengraden, in der Nähe des Äquators und in einigen Monsunregionen zunehmen, während die Niederschläge vor allem in den Subtropen abnehmen werden. Ähnliche Veränderungen erwartet man auch bei der Bodenfeuchte, mit leichten

Unterschieden aufgrund der lokalen Verdunstung. Weitere Auswirkungen eines fortschreitenden Klimawandels sind ein weiterer Rückgang des arktischen Meereises, der Schneebedeckung sowie des Permafrosts. Auch ein Anstieg des Meeresspiegels, veränderte Meeresströmungen sowie eine Versauerung der Meere sind zu erwarten.

Außerdem werden CO_2-Senken (Ozeane und Land) unter fortschreitenden Treibhausgasemissionen ineffizienter, das heißt, sie können nicht mehr gleichviel CO_2 aufnehmen wie heute. Dies wird voraussichtlich dazu führen, dass ein höherer Anteil des ausgestoßenen CO_2 in der Atmosphäre verbleibt. Weiterhin ist nicht auszuschließen, dass Rückkoppelungsprozesse der Atmosphäre weitere zusätzliche Treibhausgase zuführen. Ein Beispiel dafür ist die verstärkte Emission des Treibhausgases Methan aus Bodenspeichern, wenn der Permafrost auftaut. Der Klimawandel hat jedoch nicht nur Auswirkungen auf das Klimasystem, sondern wirkt sich auch auf sehr viele weitere Bereiche aus wie Biosphäre, Landwirtschaft, Gesundheit oder Wirtschaft.

Spezifika des Klimawandels in Europa

Die Temperaturen in Europa sind zwischen 1991 und 2020 um ca. 0,5°C pro Jahrzehnt angestiegen und damit mehr als doppelt so stark wie das globale Mittel. Europa ist damit noch vor Asien (ca. 0,4 °C/Jahrzehnt) der Kontinent, der sich am stärksten erwärmt hat. Die höchste Temperaturabweichung im Jahr 2021 vom Mittel der Jahre 1981-2010 hatten einige Gebiete Grönlands, vor allem im Norden und Nordwesten, und Spitzbergen mit über 2°C zu verzeichnen.



Besonders stark haben sich in den letzten Jahren die Sommer erwärmt. Der Sommer 2022 war mit 1,4°C über dem Mittel von 1991-2020 sogar der wärmste bis dahin gemessene Sommer. Im Südwesten und Westen Europas gab es bis zu 30% mehr warme Tage als im Durchschnitt. In Großbritannien wurden zum ersten Mal über 40°C gemessen. Auch in anderen Teilen Westeuropas lagen die Höchsttemperaturen oft 10°C über den typischen Maximaltemperaturen im Sommer. Ein Blick auf die langfristige Veränderung der Sommertemperaturen zeigt, dass die Sommer der drei Jahrzehnte 1986-2015 die wärmsten Sommer der letzten 2000 Jahre waren. Der Trend zu immer wärmeren Sommern in den letzten Jahrzehnten war häufig von Hitzewellen begleitet. Inzwischen ist der Sommer 2024 mit 1,54 °C über dem Mittel von 1991-2020 der wärmste Sommer.

Eine Prognose, wie sich das Klima bis Ende des Jahrhunderts entwickeln wird, gestaltet sich schwierig. Zur Untersuchung denkbarer Entwicklungen des Klimas in der Zukunft werden Klimamodelle genutzt. Damit werden Simulationen auf der Basis unterschiedlicher Emissionsszenarien durchgeführt. Die entsprechenden Ergebnisse werden als Klimaprojektionen bezeichnet. Sie ermöglichen Aussagen über eine Bandbreite möglicher künftiger Klimaänderungen.

Aus Szenarienrechnungen werden folgende wesentliche Klimaänderungen abgeleitet:

- Europa erwärmt sich schneller als der globale Durchschnitt. Die durchschnittliche Jahrestemperatur über den europäischen Landflächen war im letzten Jahrzehnt 2,12 bis 2,19 °C höher als in der vorindustriellen Zeit. Besonders hohe Erwärmungen wurden über Osteuropa, Skandinavien und dem östlichen Teil der Iberischen Halbinsel beobachtet (EEA, 2024).
- Prognosen der CMIP6-Initiative deuten darauf hin, dass die Temperaturen über den europäischen Landflächen im Laufe dieses Jahrhunderts weiter stärker ansteigen werden als im globalen Durchschnitt. Die Landtemperaturen in Europa werden im Szenario mit geringen Emissionen

(SSP1-2.6) um weitere 1,2 bis 3,4°C und im Szenario mit sehr hohen Emissionen (SSP5-8.5) voraussichtlich um 4,1 bis 8,5 °C ansteigen (bis 2071-2100, verglichen mit 1981-2010). Die höchste Erwärmung wird für Nordosteuropa, Nordskandinavien und die Binnengebiete der Mittelmeerländer erwartet. Die geringste Erwärmung wird in Westeuropa erwartet, insbesondere im Vereinigten Königreich, Irland, Westfrankreich, den Benelux-Ländern und Dänemark.



- Allgemein nehmen die jährlichen Niederschläge in Nordeuropa zu und in Südeuropa ab. Jahreszeitlich werden insbesondere im Winter zunehmende Niederschläge für Mittel- und Nordeuropa projiziert, während die Projektionen für viele Teile Europas trockenere Sommer zeigen.
- Hitzewellen werden häufiger, intensiver und dauern länger. Im Winter nehmen die kalten und Frosttage weiter ab. Am stärksten werden die Iberische Halbinsel, Mitteleuropa einschließlich des Alpenraumes, Ostküste der Adria und Südgriechenland durch extreme Temperaturen beeinflusst.
- Starkniederschlagsereignisse nehmen in ganz Europa weiterhin zu. Besonders in Südeuropa nehmen Dürreperioden in ihrer Andauer und Häufigkeit zu.

Insgesamt ist zu erwarten, dass vor allem der Süden Europas am stärksten durch die negativen Auswirkungen der prognostizierten Klimaveränderungen betroffen sein wird. Demnach werden in mediterranen Regionen Wüstenbildung, Wasserknappheit und Waldbrände zunehmen.

Kampf gegen den Klimawandel – Klimaschutz und Klimawandelanpassung



Um den Klimawandel einzudämmen, wurde im Rahmen der Klimakonferenz von Paris im Jahre 2015 beschlossen, den globalen Temperaturanstieg auf möglichst 1,5 °C zu begrenzen.

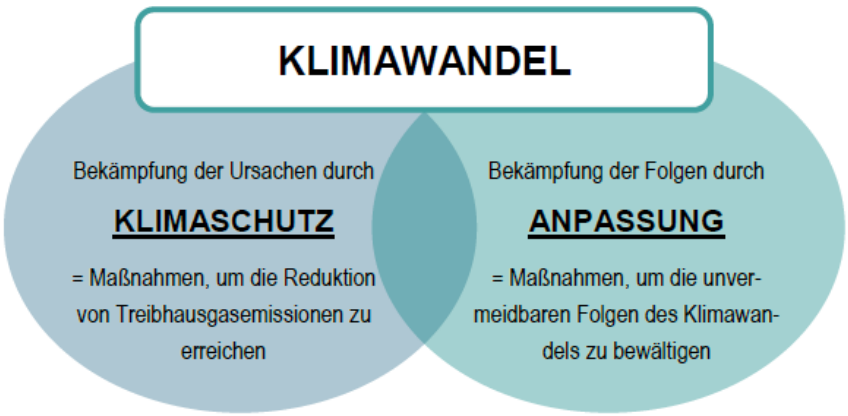
- Dies bedeutet einerseits alle Anstrengungen zu unternehmen und Projekte voranzutreiben, die dieses Ziel unterstützen.
- Dies bedeutet andererseits jedoch auch, dass es trotzdem zu Klimaveränderungen mit den entsprechenden Auswirkungen kommen wird.

Konkret bedeutet dies also, dass - um den menschengemachten Klimawandel in den Griff zu bekommen, zwei Strategien gleichzeitig verfolgt werden müssen:

- Klimaschutzmaßnahmen, um die Temperaturerhöhung zu begrenzen: Unter Klimaschutz können daher alle Maßnahmen gebündelt werden, die Treibhausgasemissionen vermeiden und / oder vermindern
- Anpassungsmaßnahmen, um die Lebensqualität zu sichern – trotz der bereits spürbaren Folgen des Klimawandels: Unter Klimaanpassung wird somit der Umgang mit dem Klimawandel durch Anpassung an die Klimafolgen und Extremwetterereignisse verstanden

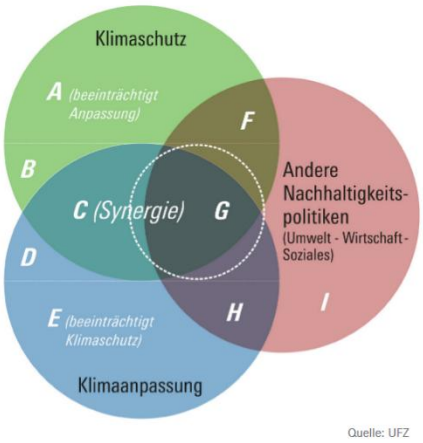
Klimaschutz ist die wichtigste Möglichkeit, Auswirkungen des Klimawandels langfristig einzudämmen und gefährliche, unumkehrbare Klimaveränderungen zu verhindern. Trotzdem: Nur die Kombination dieser Maßnahmen ist zielführend. Denn selbst wenn der Klimaschutz zukünftig intensiviert wird, ist die klimatische Veränderung nicht mehr umkehrbar. Und auch für eine erfolgreiche Anpassung ist es entscheidend, wie stark die klimatischen Veränderungen sein werden.

Das Ziel muss daher sein, die Widerstandsfähigkeit (Resilienz) unserer Gemeinden und Städte gegenüber den Folgen des Klimawandels zu erhöhen und sie damit nachhaltig zu stärken.



Die zwei Säulen der Klimapolitik. Quelle: KLAR- Klimawandel-Anpassungsmodellregionen, 2020

Kampf der Gemeinden gegen den Klimawandel – aber mit Konzept und Strategie



Kommunen gehören zu den Schlüsselakteuren bei der Entwicklung von Anpassungsmaßnahmen. So übernehmen Kommunen zentrale Aufgaben der Daseinsvorsorge wie beispielsweise die öffentliche Trinkwasserversorgung, die Abwasserentsorgung, der präventive Hochwasserschutz, die Energieversorgung sowie die Bereitstellung kommunaler Verkehrsinfrastruktur. Zentrale Bestandteile unserer Infrastruktur, wie Straßen, Kanalisation, öffentliche Gebäude oder Krankenhäuser, liegen oftmals in kommunaler Hand. Damit haben Städte und Gemeinden vielfältige Möglichkeiten, Klimaanpassung voranzutreiben. Darüber hinaus können sie das Engagement von lokalen Akteuren und Initiativen vor Ort einbinden und die Eigenvorsorge der Bürger*innen aktiv unterstützen.

- Mit einer Klimawandelanpassungsstrategie sollen den Entscheidungsträgern vor Ort neben den möglichen Klimawandelfolgen auch entsprechende Anpassungsoptionen kommuniziert werden, damit diese in allen Entscheidungsprozessen künftig Berücksichtigung finden.
- Die Anpassungsstrategien sollen dazu dienen, frühzeitig die voraussichtlichen Auswirkungen des Klimawandels in die Planungs- und Entscheidungsprozesse einzubeziehen, insbesondere auch im Rahmen mittel- bis langfristiger Strukturentscheidungen wie der Flächennutzung und Investitionsentscheidungen wie z. B. in die Infrastruktur.
- Mitarbeiter der Gemeindeverwaltung und des Bauhofs (Atelier Communal) sowie auch die Öffentlichkeit sollen für die Notwendigkeit von Anpassungsmaßnahmen an den Klimawandel sensibilisiert werden.

Da nicht alle Veränderungen, insbesondere die Prognosen hinsichtlich extremer Wetterereignisse, konkret vorhersagbar sind, muss die Anpassungsstrategie flexibel auf Veränderungen und neue Erkenntnisse reagieren können.

3. Arbeitsprogramm/ Aktivitätenplan

Während im kommunalen Leitbild Klimaschutz und Klimawandelanpassung Handlungsschwerpunkte beschrieben werden, die sich die Gemeinde setzt, werden im Aktivitätenprogramm konkrete Leitprojekte definiert, deren Umsetzung entweder bereits läuft oder die zu einem klar definierten späteren Zeitpunkt starten sollen.

Die Erarbeitung von Aktivitäten und Projekten des Klimaschutzkonzepts der Gemeinde wird vom Klimateam vorbereitet. Neben der gezielten Einbindung zentraler Schlüsselakteure und Multiplikatoren werden nach und nach alle interessierten Bürgerinnen und Bürger die Möglichkeit erhalten, sich aktiv einzubringen.

Hinsichtlich des Arbeitsprogramms für das Jahr 2025 standen u.a. folgende Ideen, Maßnahmen und Lösungsansätze in den sechs Klimapaktthemenbereiche im Fokus, die zu Beginn des Jahres 2025 definiert wurden.

In der Nachbetrachtung konnten viele der im Arbeitsprogramm definierten Maßnahmen im Laufe des Jahres 2024 auch bewältigt und teils auch umgesetzt werden, andere haben sich im Laufe des Jahres „en cours de route“ auch geändert, mussten zurückgestellt oder zumindest adaptiert werden.

- **Kapitel 1: Raumordnung/ Raumplanung**
  - Überprüfung „Leitbild kommunaler Klimaschutz und Klimawandelanpassung“, Anregung zur Erstellung eines eigenständigen regionalen Leitbilds auf Naturparkebene
  - Bilanzen 2025 wurden gerade erstellt – die 2026er Bilanzen sind zu erstellen
  - Das Klimawandelanpassungskonzept soll punktuell überarbeitet werden (kleine, eher redaktionelle Änderungen), u.a. im Hinblick auf die geänderte Bewertungshilfe
  - Des Weiteren sollten – wie jedes Jahr - der Bilanzen und Indikatoren aktualisiert, zusätzlich erfolgte eine konkrete Definition von Zielwerten (u.a. hinsichtlich Verbrauchsreduktionen der öffentlichen Gebäude) per Gemeinderatsbeschluss (sogenannte KPI)

- **Kapitel 2: Kommunale Gebäude/ Infrastrukturen**
  - Stärkere Einbindung von Ansätzen der EC in Neubau-Projekte – in diesem Kontext soll das Umbauprojekt „A Schulesch“ (kurzfristig) sowie der geplanten Neubaut des Campus Scolaire extern begleitet werden (EC-Spezialberater)
  - Der Enercoach soll weiterhin und fortlaufend im Detail analysiert werden, inklusive der Aufnahme weiterer eigentlich nicht enercoach-relevanter Gebäude (u.a. Kirchen)
  - Die Zählerstruktur in den Gebäuden soll noch engmaschiger werden (mehr Strom- und Wärmezähler gerade in großen Gebäuden, separate Regenwassernutzungszähler)
  - Umsetzung des geplanten Energiemonitorings mit Regulux/ Clariance und dem Spezial-Klimaberater
  - Verwendung des neuen Streetlightnings (sobald vorhanden)
  - Plan zur Umstellung der Heizungen von fossil auf regenerativ bis 2040 (alle Heizungen der kommunalen Gebäude)
  - Ausbau und Umsetzung des Sanierungsfahrplans/ Renovierungskonzeptes
  - Weitere Wassersparmaßnahmen in den kommunalen Gebäuden

- **Kapitel 3. Versorgung, Infrastruktur**
  - Erneute Prüfung der vor fünf Jahren als „nicht rentabel“ befundenen Dachflächen von Gemeindegebäuden im Hinblick auf Eigenverbrauch und/ oder Abgabe an die Bürger-Energiekooperative
  - Erneute Analyse der kommunalen Dächer durch den „Energiepark Mëllerdall“ (PV) geplant, Energy Communities
  - Ökologisches Grünflächenmanagement Wasser (weniger Pflanzen mit hohem Gießbedarf, Ersetzen des Gießens mit Trinkwasser durch Regenwasser, …)
  - Ökologisches Grünflächenmanagement Biodiversität (Anlegen von weiteren Blumenwiesen), angepasste Begrünung etc.
  - Ausbau Trinkwasseraktivitäten (Monitoring, Leckagemanagement, Installation intelligente Wasserzähler, Prüfung des Anschlusses der Gemeinde an das SEBES-Netz...)
  - Umsetzung der Maßnahmenvorschläge aus dem Starkregenkonzept von 2023 für alle Ortschaften, u.a. Pflanzversuch Miscanthus mit einem lokalen Bauern
  - Update der Abfallmatrix, Organisation/ Unterstützung von „Re“-Initiativen (Green Events, Repair-Cafés, Food-Sharing, …)
- **Kapitel 4: Mobilität**
  - Verbesserung der Radinfrastruktur (u.a. auf Basis des regionalen Radwegekonzepts von „ProVélo“), u.a. Verbesserung des Belags des Verbindungswegs Heffingen - Reuland
  - Ausbau innerörtliches Fußwegenetzes (u.a. rte de Dillingen – Jugendherberge)
  - Konsequenter Zubau von Fahrradbügeln und weiteren Fahrradaccessoires (u.a. Fahrradwasch-station, Fahrrad-Repair-Café, Fahrradcheck)
  - Ausbau des Chargy-Netzes (u.a. Prüfung des Standorts „Duerfplaz Hiefenech“)
  - Plan zur Umstellung des kommunalen Fuhrparks von fossil auf regenerativ bis 2040 (alle Fahrzeuge des kommunalen Fuhrparks laut Klimapakt-Bewertunsgshilfe)
- **Kapitel 5: Interne Organisation**
  - Reorganisation der Klimateams, u.a. Ergänzung des Basis-Klimateams mit einem erweiterten Klimateam (u.a. stärkere Einbindung der Dorfentwicklungs-Kommission, auch Einbezug der Jugend)
  - Weiterhin Teilnahme an Kampagnen (z.B. „Auffinden von Stromfressern“ (zusammen mit EBL), „GoGoVélo“, …)
  - Umsetzung Klimapaktcheck bei größeren Projekten, zusätzlich bei Gemeindeveranstaltungen und größeren Beschaffungen
  - Erneuerung Beschaffungsrichtlinien und konsequentere Umsetzung (auch mit Schule)
- **Kapitel 6: Kommunikation/ Kooperation**
  - Erneute Durchführung einer Assise pacte climat – erneut interkommunal
  - Strukturiertes Umsetzen von „Green Events“ (Charta für Vereine, Infoversammlung für Vereine, Einführung „réglement de manifestations“, Umsetzung „green events“ für Feste, deren Schirmherrschaft die Gemeinde hat)

- Engere Zusammenarbeit mit der Privatwirtschaft, insbesondere den Betrieben des regionalen Gewerbesyndikats und den lokalen Handwerkern (u.a. Holzbaubetriebe)
- Anpassung des kommunalen Subsidienreglements für Privathaushalte (ob Überarbeitung nötig oder nicht), gerade im Bereich „Reparaturbonus“
- Ausbau klimapaktrelevanter Aktionen mit der Schule (u.a. nachhaltige Beschaffung von Schulmaterialien, „grünes Klassenzimmer“, …)
- Sensibilisierungskampagnen für Bürger*innen in allen Bereichen (Wärmepumpen …)
- Aktivierung der Einbindung der Schule in die Klimapaktarbeit, u.a. konkrete Projekte/ Projektvorschläge von externen Anbietern für die höheren Zyklen der Primärschule in den Bereichen Abfall/ économie circulaire, regenerative Energien etc.

4. Bilanzen/ Indikatoren der Gemeindeverwaltung

Die Gemeinden verfügen über viele Möglichkeiten, gerade den Verbrauch von Strom, Wärme und Trinkwasser in ihren Gebäuden zu beeinflussen, um dadurch Energie möglichst rationell einzusetzen. Energieeffiziente Geräte führen bereits zu starken Energie- und Kosteneinsparungen. Ein ebenfalls nicht zu unterschätzender Faktor beim Energieverbrauch ist der Umgang mit der Energie: Nutzerverhalten kann den Verbrauch um bis zu 20% - 30% beeinflussen.

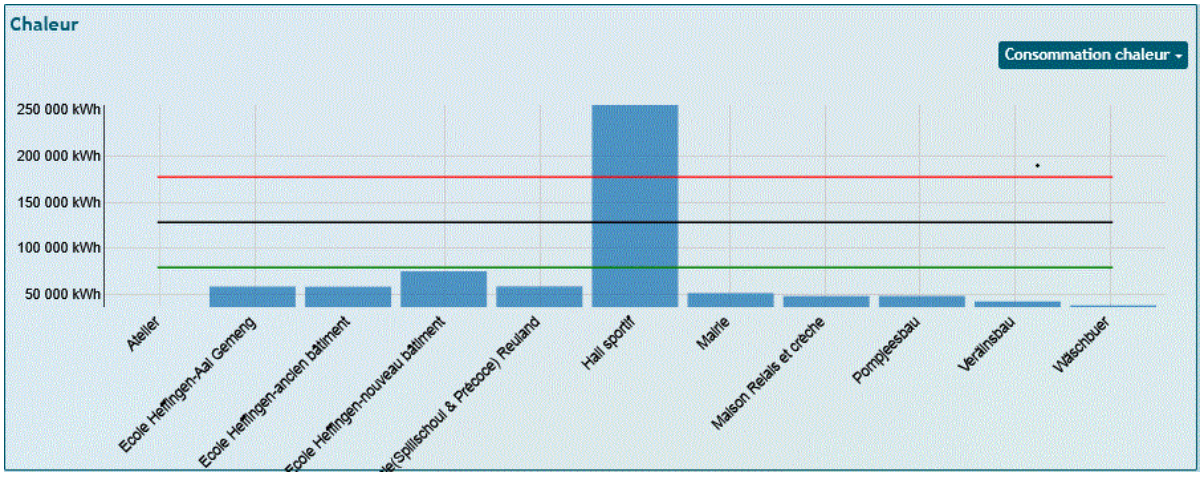
Aus diesem Grund wurde als zentrales Instrument die Einführung einer kommunalen Energiebuchhaltung durch die Gemeinde selbst beschlossen und mittlerweile auch umgesetzt

Eine Energiebuchhaltung bietet den Kommunen ein nützliches Werkzeug für das Monitoring und die Bewertung der energetischen Qualität von Gebäuden und energietechnischen Anlagen. Denn mit der Energiebuchhaltung für die öffentlichen Gebäude werden Strom-, Wärme- und Wasserverbräuche erfasst, die sich somit darstellen und analysieren lassen. Es können Aussagen zur Verbesserung der Energieeffizienz und zum Einsatz von erneuerbaren Energien der jeweiligen Gebäude gemacht werden.

Somit liefert die kommunale Energiebuchhaltung wichtige Daten für Auswahl und Planung von Verbesserungsmaßnahmen und ist damit eine Basis für Kosten- und Energieeinsparungen.

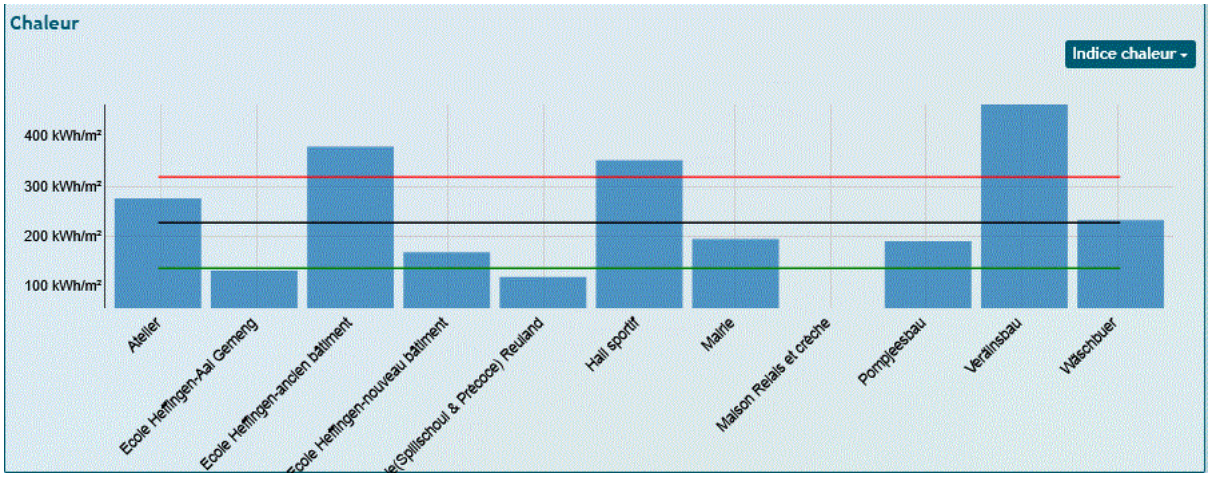
Wärme Gemeindegebäude 2025

Hinsichtlich des absoluten Wärmeverbrauchs ist festzustellen (Graphik „Consommation“), dass weiterhin die Sporthalle – wie auch in den Vorjahren - den mit Abstand größten Verbraucher darstellt, was letztlich mit der intensiven Nutzung und auch ihrer Größe tun hat.



Alle anderen Gebäude weisen – auch aufgrund ihrer geringen Größe – einen überschaubaren absoluten Wärmeverbrauch auf.

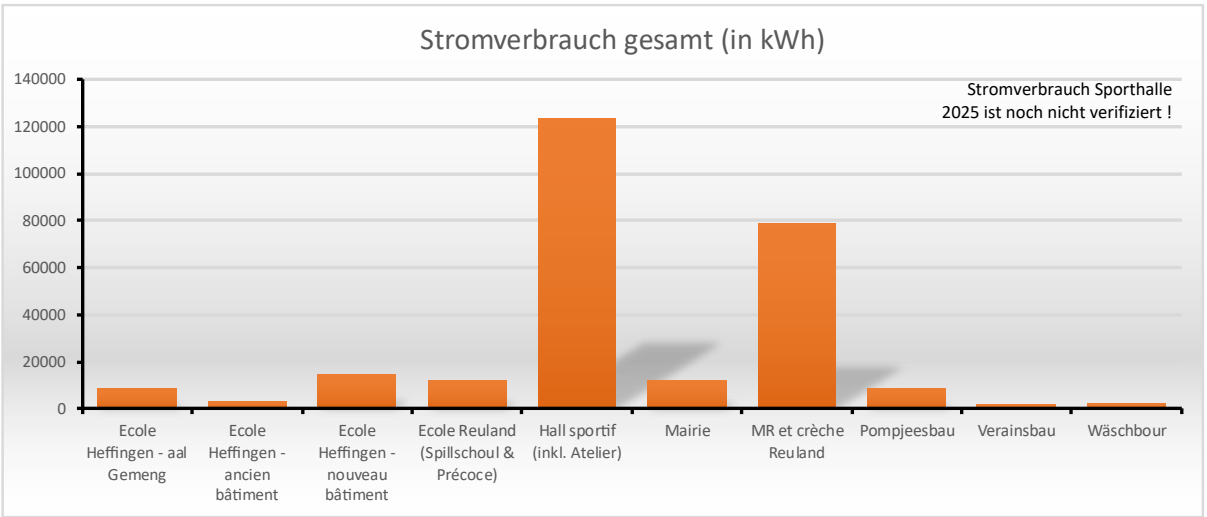
Betrachtet man den Verbrauch pro Quadratmeter Nutzfläche (Graphik darunter - „indice chaleur“), so ergibt sich ein anderes Bild.



Hier schneiden auch einige kleinere (vor allem ältere und schlecht isolierte) Gebäude wie „Veräinsbau“ oder die Schulgebäude schlechter ab, die jeweils sehr hohe flächenspezifische Verbräuche aufweisen. Das vergleichsweise „neue“ Feuerwehrgebäude kann hingegen Werte aufweisen, die deutlich unter den nationalen Durchschnittswerten liegen.

Strom Gemeindegebäude 2025

Der absolute Stromverbrauch der kommunalen Gebäude in Heffingen ist ebenfalls bei der Sporthalle am höchsten – wiederum bedingt durch ihre Größe und Nutzung. Auch die Maison Relais hat höhere Werte (u.a. durch die strombetriebenen Luft-Luft-Wärmepumpen, die prioritär zur Klimatisierung eingesetzt werden)



Bei den Stromverbrauchswerten in Relation zur Gebäudegröße (Gebäudenutzfläche in m² - „indice électricité“) liegen aktuell für 2025 noch keine verlässlichen Daten vor, da einige der Stromverbräuche noch verifiziert werden müssen (u.a. die der Sporthalle). Daher sind auch die Werte in der Graphik „Stromverbrauch gesamt“ mit Vorsicht zu genießen.

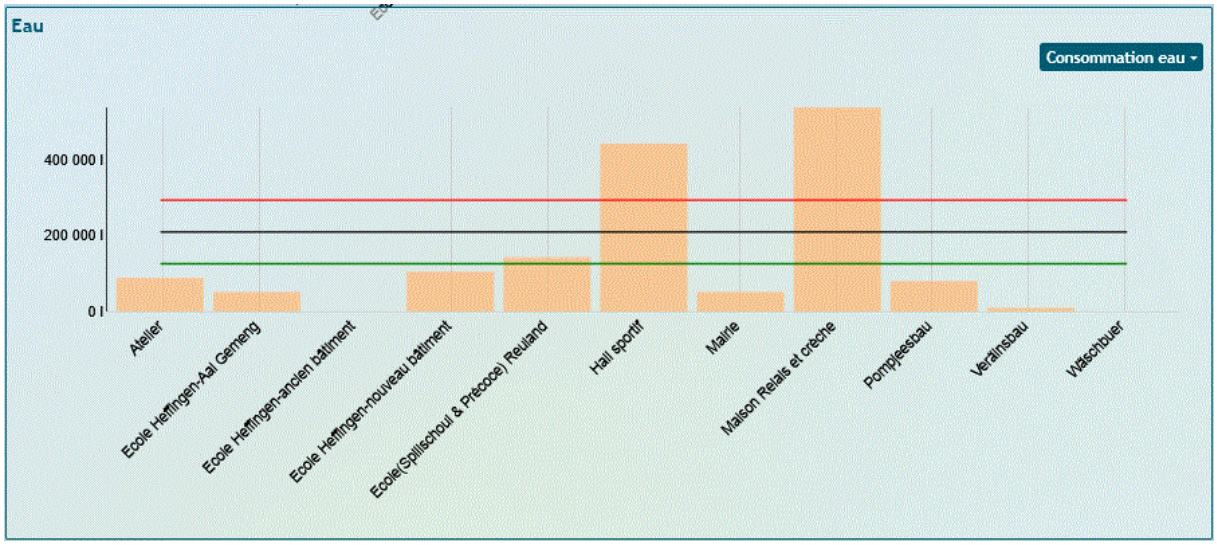
Straßenbeleuchtung 2025

Jahr	2021	2022	2023	2024	2025
Heffingen	322.614	234.750	310.217	320.681	305.282
Reuland	100.014	95.259	115.808	113.251	113.173
Gesamt	**422.628**	**330.009**	**426.025**	**433.932**	**418.455**

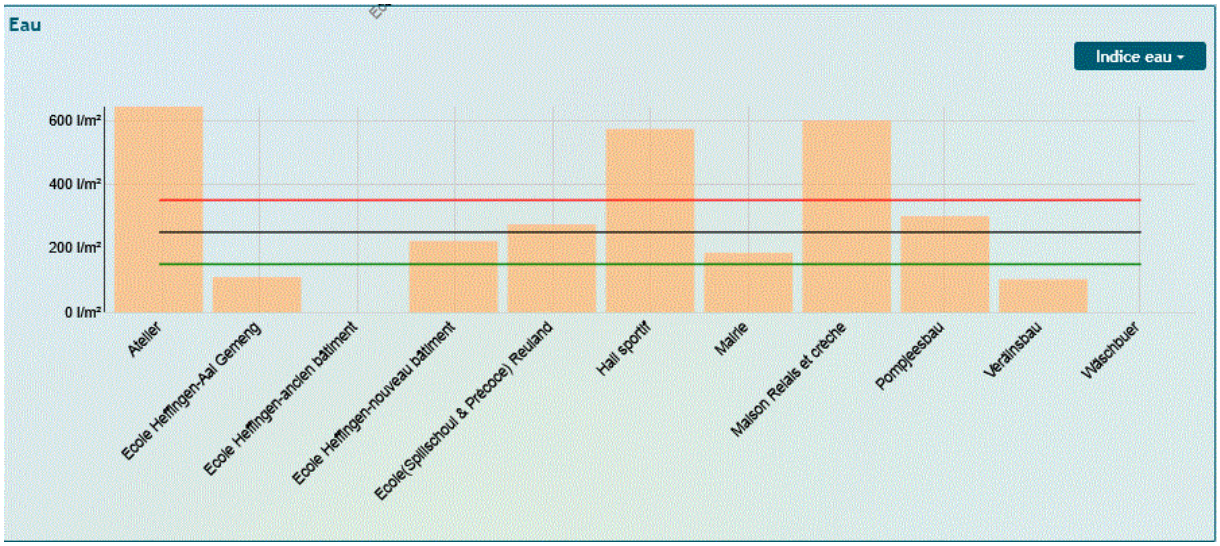
Betrachtet man beim Stromverbrauch die Verbrauchswerte der öffentlichen Beleuchtung, so fällt auf, dass die Verbräuche laut den CREOS-Statistiken seit 2021 auf einem moderaten Niveau liegen (mit einem nicht begründbaren Ausreißer 2022) – was darin begründet liegt, dass die Gemeinde bereits seit Jahren eine konsequente Umstellung der Straßenbeleuchtung auf LED betreibt. Da oftmals an den Zählern des „éclairage public" noch andere Verbraucher hängen, ist die Aussagekraft dieser Zahlen mit Vorsicht zu genießen.

Wasser Gemeindegebäude 2025

Beim absoluten Wasserverbrauch liegen wegen der Nutzungsintensität – ähnlich dem Wärme- und Stromverbrauch – Sporthalle und Masion Relais an der Spitze.



Insgesamt ist die Tendenz bei den Wasserverbräuchen eher durchwachsen, da einige Gebäude über dem nationalen Schnitt (pro Quadratmeter) liegen (schwarze Linie im Diagramm). Bei den Vergleichswerten (Verbrauch pro Quadratmeter Nutzfläche – „indice eau") liegt das Atelier Communal vorne, aber auch die anderen „üblichen Verdächtigen" (Sporthalle, Masion Relais).



Auch wenn die Gemeinde auf einem guten Weg ist und den Verbrauch bereits deutlich gedrückt hat, sollten auch künftig Anstrengungen unternommen werden, den Wasserverbrauch weiter sukzessive zu senken.

Mobilität 2025

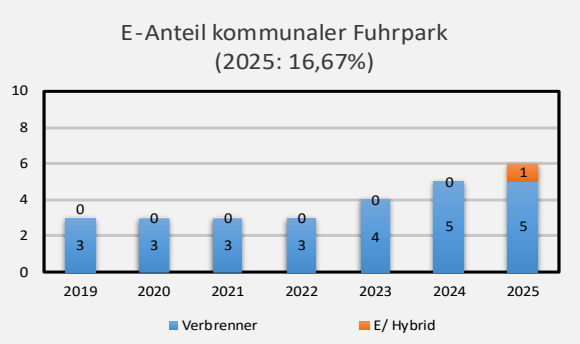
Nicht nur der kommunale Gebäudebestand verbraucht Energie– auch die Fahrzeuge, die der Gemeinde (Verwaltung, Atelier Communal, Förster, Feuerwehr) zuzuordnen sind.

Hinsichtlich des absoluten Verbrauchs bzw. der jährlichen Laufleistung fällt auf, dass die Werte von Jahr zu Jahr leicht anzusteigen, was u.a. mit einer verstärkten Nutzung durch mehr Fahrzeuge durch mehr Mitarbeitende des Bauhofs aufgrund steigender Aufgaben zu tun hat.

Neben Spritverbrauch und dadurch resultierendem CO_2-Ausstoß spielt die Stickoxidbelastung durch ältere Dieselfahrzeuge eine immer größer werdende Rolle. Auch wenn bereits drei Elektrofahrzeuge angeschafft wurde, so sind demensprechend auch die dadurch verursachten CO_2-Emissionen steigend.

Datenerfassung Heffingen 2025					**Emissionen**
Fahrzeugtyp	Inbetriebnahme	Kraftstoff	Euronorm (EmConcept)	Km/Jahr	g NOx /Jahr
Renault ZU4631	20.01.2011	Diesel	LNF D Euro-5 (Erstzulassung ab 1.1.2011)	4.153	2.387
Renault XB5620	16.02.2004	Diesel	LNF D Euro-3 (Erstzulassung ab 1.1.2001)	6.725	6.353
Renault XN4564	01.07.2023	Diesel	LNF D Euro-6 (Erstzulassung ab 1.9.2015)	5.559	1.086
R5 Verwaltung	01.10.2025	Elektro	PKW E100%	1.657	0
Dacia LE8714	03.06.2015	Diesel	PKW D Euro-5 (Erstzulassung ab 1.1.2011)	7.891	5.016
				25.985	**14.842**

Beim kommunalen Fuhrpark kann die Stickoxid-Belastung der gemeindeeigenen Fahrzeuge zumindest theoretisch errechnet werden. Anhand der jährlichen Kilometerlaufleistung, der Treibstoffart (Benzin/ Diesel), der Fahrzeugklasse (PKW, leichtes oder schweres Nutzfahrzeug) und der EURO-Abgasnorm zeigt sich für 2025, dass der gemeindeeigene kommunale Fahrzeugpark hinsichtlich Stickoxidausstoß leicht unter dem nationalen Mittel liegt. Er hat sich jedoch aufgrund der stark angestiegenen Laufleistung gegenüber den Vorjahren verschlechtert – wird sich in den Folgejahren jedoch wieder verbessern, da die Fahrzeuge des kommunalen Fuhrparks sukzessive durch neuere elektrifizierte Modelle ersetzt werden. Seit 2025 hat die Gemeinde bereits 1 Elektrofahrzeug in ihrem Bestand, so dass die Elektrifizierungsrate des kommunalen Fuhrparks bei knapp 16,7% liegt - Tendenz steigend.



Verbrauch und CO_2-Emissionen der Gemeindegebäude 2016 – 2025

Insgesamt betrachtet liegen die absoluten Verbrauchswerte – hinsichtlich Strom- und Heizenergie sowie der daraus resultierenden CO_2-Emissionen – bei der Zusammenschau der Heffinger Gemeindegebäude im Bilanzjahr 2025 „im grünen Bereich“. Die absoluten Mengen an verbrauchter Energie (kWh für den Strom- und Wärmebedarf inklusive der dafür verwendeten Primärenergie) sind

dabei von 2016 bis 2025 schwankend – insgesamt betrachtet im Vergleich zu 2019 (Ausgangs-Bilanzjahr des Klimapakts) niedriger, wenn auch in den letzten Jahren wieder leicht ansteigend.

Consommation

	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Chauffage au combust. fossil (kWh)	173 750,00	337 886,00	202 421,00	229 045,00	186 582,00	217 790,00	188 587,00	181 024,00	187 643,00	206 611,00 *
Electricité (kWh)	279 757,00	257 473,00	269 943,00	234 112,00	186 238,11	220 297,01	230 202,01	238 714,00	263 719,00	263 444,00
Fioul EL (kWh)	527 630,40	628 795,60	557 429,00	588 627,00	539 075,00	626 098,00	563 654,00	494 676,67	499 854,00	561 130,00
	981 137,40 kWh	1 224 154,60 kWh	1 029 793,00 kWh	1 051 784,00 kWh	911 895,11 kWh	1 064 185,01 kWh	982 443,01 kWh	914 414,67 kWh	951 216,00 kWh	1 031 185,00 kWh

Ein ähnliches Bild ergibt sich beim CO_2-Ausstoß der Gebäude – wobei auch hier die Werte seit 2019 rückläufig sind, in den letzten Jahren jedoch wieder ansteigen

Gaz à effet de serre

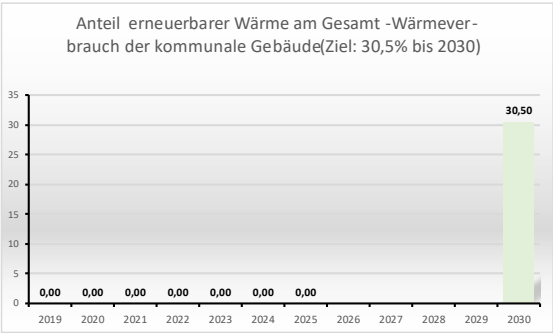
	2016	2017	2018	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025
Chauffage au combust. fossil (kg CO2)	56 990,00	110 826,61	66 394,09	75 126,76	61 198,90	71 435,12	61 856,54	59 375,87	61 546,90	67 768,41 *
Electricité (kg CO2)	182 121,81	167 614,92	175 732,89	152 406,91	121 241,01	143 413,35	149 861,51	155 402,81	171 681,07	171 502,05
Fioul EL (kg CO2)	158 289,12	188 638,68	167 228,70	176 588,10	161 722,50	187 829,40	169 096,20	148 403,00	149 956,20	168 339,00
	397 400,93 kg CO2	467 080,21 kg CO2	409 355,68 kg CO2	404 121,77 kg CO2	344 162,41 kg CO2	402 677,87 kg CO2	380 814,24 kg CO2	363 181,69 kg CO2	383 184,17 kg CO2	407 609,4kg CO2

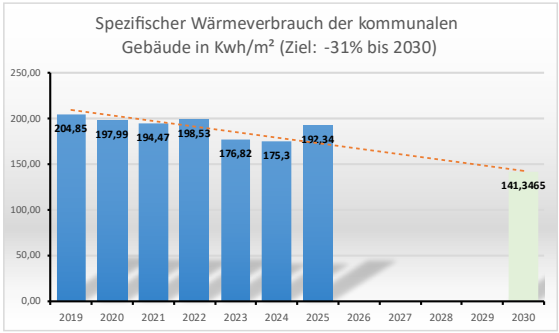
Entwicklung der Verbräuche der Gemeindegebäude im Hinblick auf die Zielerreichung 2030

Die Gemeinde hat sich hinsichtlich ihrer Verbräuche ihrer Gemeindegebäude ehrgeizige Ziele (angelehnt an die nationalen Zielsetzungen) bis zum Klimapakt-Zieljahr 2030 (ausgehend vom Basisjahr 2019) gesetzt - sowohl im neuen Leitbild als auch per Gemeinderatsbeschluss.

Aktuell ist die Gemeinde „auf dem richtigen Weg“ und hat bei allen Verbrauchs-Parametern zum jetzigen Stand den Zielpfad erreicht oder ist sogar besser:

- Der Anteil an erneuerbarer Wärme am Gesamt-Wärmeverbrauch ist bei annähernd null, da lediglich durch die Einzelraum-Wärmepumpen in der Maison Relais regenerative Wärme erzeugt wird. Der für 2025 anvisierte Steigerungspfad ist somit nicht erreicht.
- Der Wärmeverbrauch soll bis 2030 um 31% reduziert werden. Hier sinkt der Verbrauch jedoch gegenüber dem Ausgangsjahr 2019, um 2025 jedoch nochmal anzusteigen, so dass hier der angestrebte Absenkpfad für 2025 knapp verfehlt wurde.

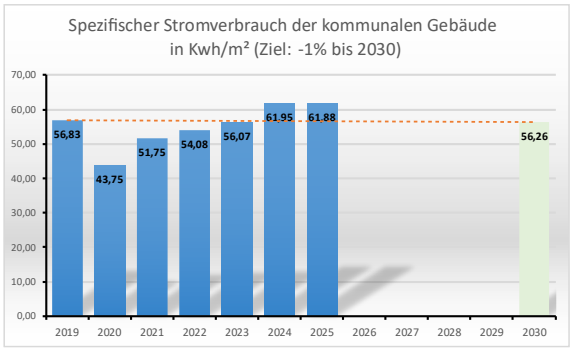


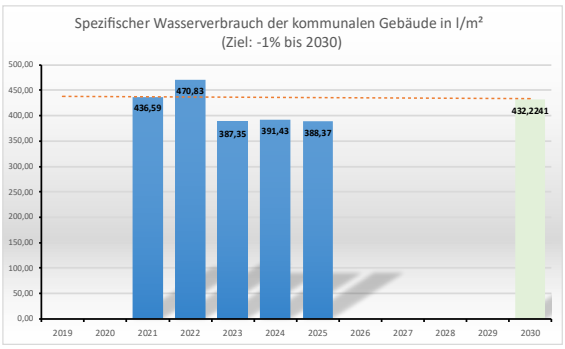


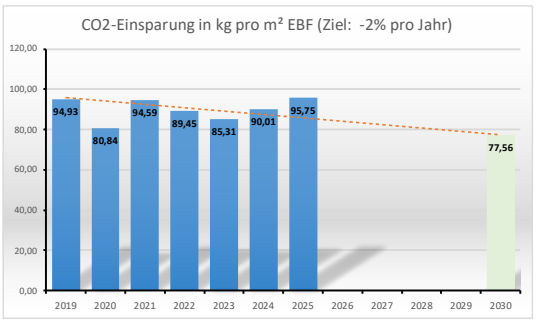
- Auch beim Stromverbrauch ist das Reduktionsziel (-1% bis 2030) aktuell nicht erreicht – die Anstiege, der seit 2024 zu verzeichnen sind (nach einem starken Rückgang seit 2019), gehen

prioritär auf die gestiegenen Verbräuche der Sporthalle zurück, deren Ursache noch zu verifizieren sind (bzw. die Richtigkeit der vorhandenen Werte)

- Der Wasserverbrauch in den kommunalen Gebäuden geht im Vergleich zu 2021 zurück, und ist seit 2023 auf einem relativ konstanten Niveau
- Die Gemeindegebäude sollen bis 2030 pro Jahr mindestens 2% weniger CO_2 ausstoßen, was aktuell nicht erreicht wird (u.a. wegen der noch nicht geklärten Anstiege bei den Stromverbräuchen)







Neben dem Controlling der Verbräuche kann die Gemeinde jedoch auch zusätzliche Anstrengungen unternehmen, um klimafreundlicher zu agieren. Gerade der Bereich der Kreislaufwirtschaft („Economie Circulaire“) kann sie dazu beitragen, dass die Gemeindeverwaltung direkt oder indirekt - im Rahmen ihrer Aktivitäten oder durch Motivation und Sensibilisierung ihrer Bevölkerung - weniger CO_2 verbraucht.

- Im Bereich des Beschaffungswesen kann die Gemeinde z.B. auf nachhaltige und umweltfreundliche Materialien zurückgreifen (z.B. mit Eco-Label, „Blauer Engel“, „cradle-to-cradle“ etc.)
- Produkte im Kreislauf halten, statt wegzuwerfen und neue zu beschaffen, ist ebenfalls ein großer Faktor. Hier kann die Gemeinde selbst mit gutem Beispiel vorangehen und zusätzlich private oder sonstige Aktivitäten durch Vereine oder NGOs unterstützen („Repair café“, „Food-Sharing“, „Gudd Geschier“, …)

5. Gemeindescharfe Indikatoren

Die öffentlichen Verwaltungen sind der größte Arbeitgeber in Luxemburg und sind daher von großer Bedeutung in Sachen Energiesparen. Sie spielen aber auch eine wichtige Vorbildfunktion und können zur Sensibilisierung der ganzen Bevölkerung beitragen.

Heffingen will zukünftig aktiven Klimaschutz im Zusammenspiel aller Akteure in der ländlich geprägten Kommune erfolgreich umsetzen. Damit will die Gemeinde ihren Beitrag zur Minderung der CO_2–

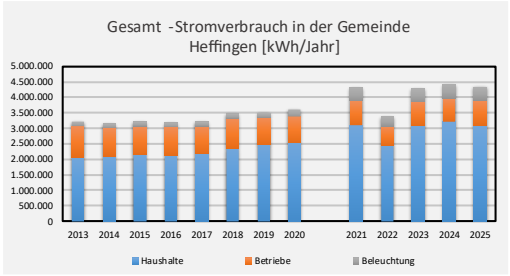
Emissionen leisten. Heffingen ist bereit, frühzeitig Maßnahmen zur zukunftsfähigen Gestaltung der Strukturen zu ergreifen, um negative Auswirkungen des Klimawandels zu minimieren.

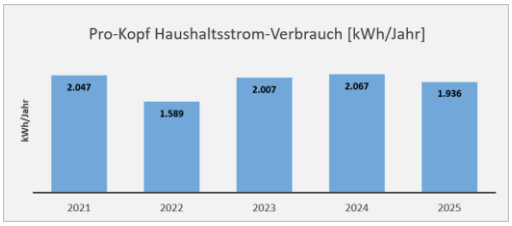
Durch Kommunikation der Erfolge und des Nutzens von Klimaschutz und Klimaanpassung für alle Beteiligten möchte die Gemeinde zum Nachahmen anregen und zu einer breiten Beteiligung aller motivieren. Bezogen auf die globale Herausforderung des Klimawandels übernimmt Heffingen mit dem Leitbild auf kommunaler Ebene Verantwortung.

Prioritäre Handlungsfelder für den Klimaschutz in Heffingen sind die Bereiche Gebäudemanagement, Energie und Mobilität. Die Gemeinde möchte hier zusammen mit ihrer Verwaltung, den beratenden Kommissionen und den Gemeindearbeitern eine Vorbildfunktion übernehmen.

Stromverbrauch Gemeindegebiet

Seit 2021 werden von Seiten der CREOS keine gemeindescharfen Daten mehr in Papierform herausgegeben, dies geschieht nur noch digital. Da mit dem Umstieg auch die Art der Datenerfassung geändert hat, sind in allen Gemeinden die Stromwerte seit 2021 tendenziell höher als in den Vorjahren.

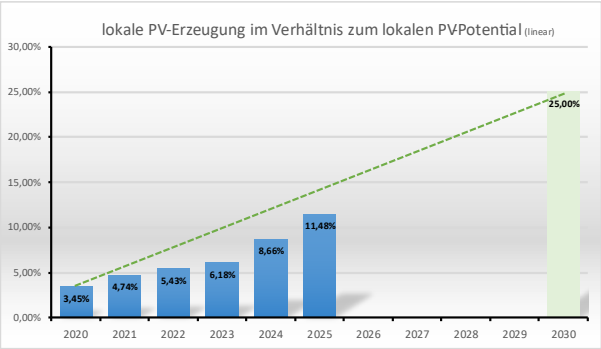


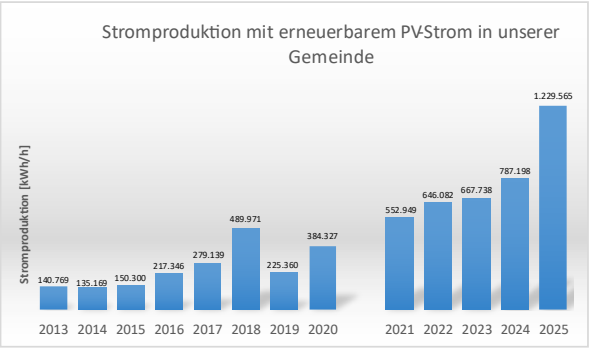


Betrachtet man den Stromverbrauch der Privathaushalte in der Gemeinde (Daten: CREOS), so ging dieser von 2021 bis 2022 zurück, um dann 2023 wieder leicht anzusteigen. Der Pro-Kopf-Stromverbrauch der Haushalte hingegen ist ebenfalls von 2021 bis 2022 rückläufig, um dann 2023 wieder etwas anzusteigen (2025 jedoch wieder unter den Wert von 2021) – trotz zunehmender Elektrifizierung (Wärmepumpen, E-Mobility).

Stromproduktion Gemeindegebiet

Da in vielen Gemeinden noch keine Windräder, Wasserkraftwerke oder Biogasanlagen im Gemeindegebiet gibt, erfolgt die aktuelle Stromproduktion meist ausschließlich durch Solarstrom. Für die Gemeinde Heffingen ist hier eine steigende Produktion zu konstatieren. Aufgrund des „Windparks Müllerthal“, der gerade in der Planungsphase ist und für Heffingen zwei Windräder vorgesehen sind, wird mittelfristig die Gesamt-Stromproduktion aus erneuerbaren Energien jedoch noch viel höher werden. Auch die Zubaurate an PV-Anlagen steigt kontinuierlich an.

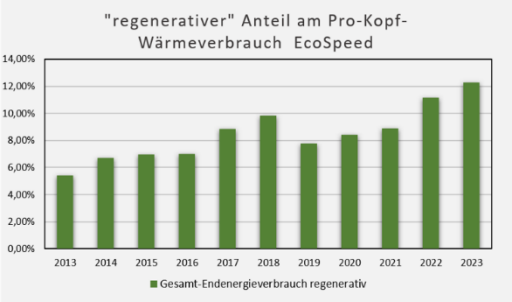




Wärmeverbrauch Gemeindegebiet

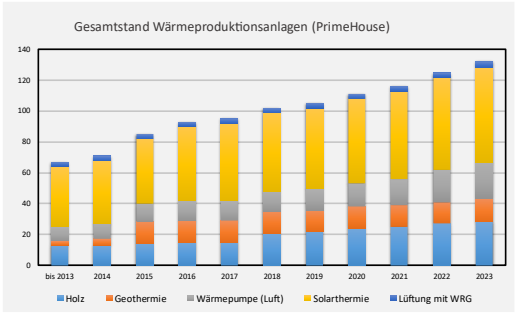
Der Wärmeverbrauch in vielen Gemeinden ist schwer zu ermitteln, da oftmals keine leitungsgebundenen Brennstoffe (Erdgas, Fernwärme) vorzufinden sind. Daten sind trotzdem vorhanden, die

vom Klimabündnis mit der Software „EcoSpeed“ national erhoben wurden, um dann anhand von Indikatoren (Einwohner, Anzahl an Arbeitsplätzen, …) auf die jeweiligen Gemeinden herunterzubrechen. Daher ist die Aussagekraft der Daten eingeschränkt, es können jedoch zumindest grobe Rückschlüsse auf Entwicklungstendenzen gezogen werden (da 2025 noch keine gemeindespezifischen Daten veröffentlicht werden, stammen die letzten Zahlen in der Graphik von 2023)



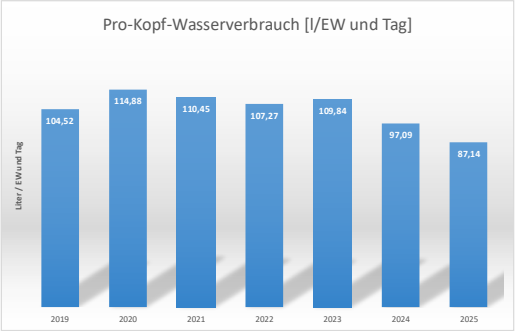
Der Pro-Kopf-Wärmeverbrauch in der Gemeinde ist seit 2014 leicht rückläufig. Als Brennstoff ist immer noch Heizöl sehr dominant, auch wenn in den letzten Jahren punktuell regenerative Energieträger zum Einsatz kommen.

Auch die Anzahl der tatsächlichen Wärmeproduktionsanlagen, die regenerative Wärme erzeugen, ist nur schwer zu ermitteln. Einen Hinweis geben die Statistiken der Umweltverwaltung (Prime House bzw. Klimabonus) zu beantragten Subventionen – auch wenn nicht für alle Anlagen ein solcher Zuschuss beantragt worden ist.



Wasser

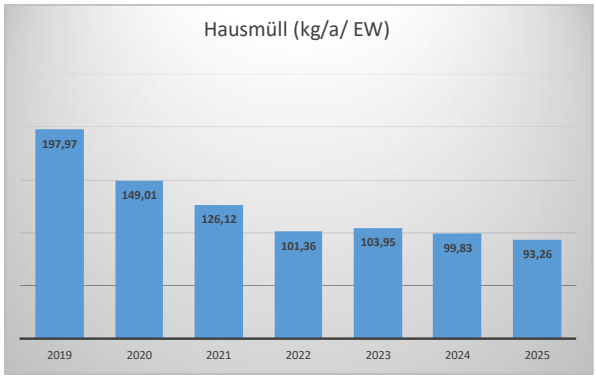
Der Wasserverbrauch der Privathaushalte im Gemeindegebiet verzeichnete eine Zeit lang schwankende Niveaus – seit 2020 ist er jedoch rückläufig. Der Wert lag auch vorher schon immer unter dem nationalen Referenzzielwert von 120 l/EW/a, der mittlerweile auf 100 l/EW/a nach unten angepasst worden ist. Seit 2024 liegt er auch in Heffingen unter 100l pro Einwohner und Tag, so dass das gesteckte Ziel jetzt schon unterschritten ist. Es müssen jedoch – auch aufgrund der immer wärmer werdenden Sommer – weitere Anstrengungen unternommen werden, dieses mittlerweile erreichte Niveau die nächsten Jahre zu halten.

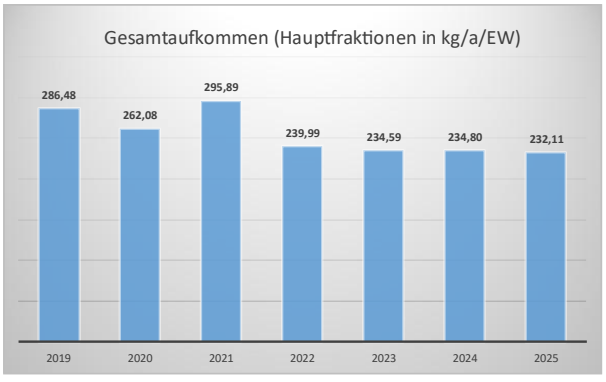


Abfall

Im Abfallbereich ist aktuell ein positiver Trend erkennbar, was die aktuellen Zahlen der Gemeinde bzw. des Syndikats SIDEC für die Jahre bis 2025 belegen.

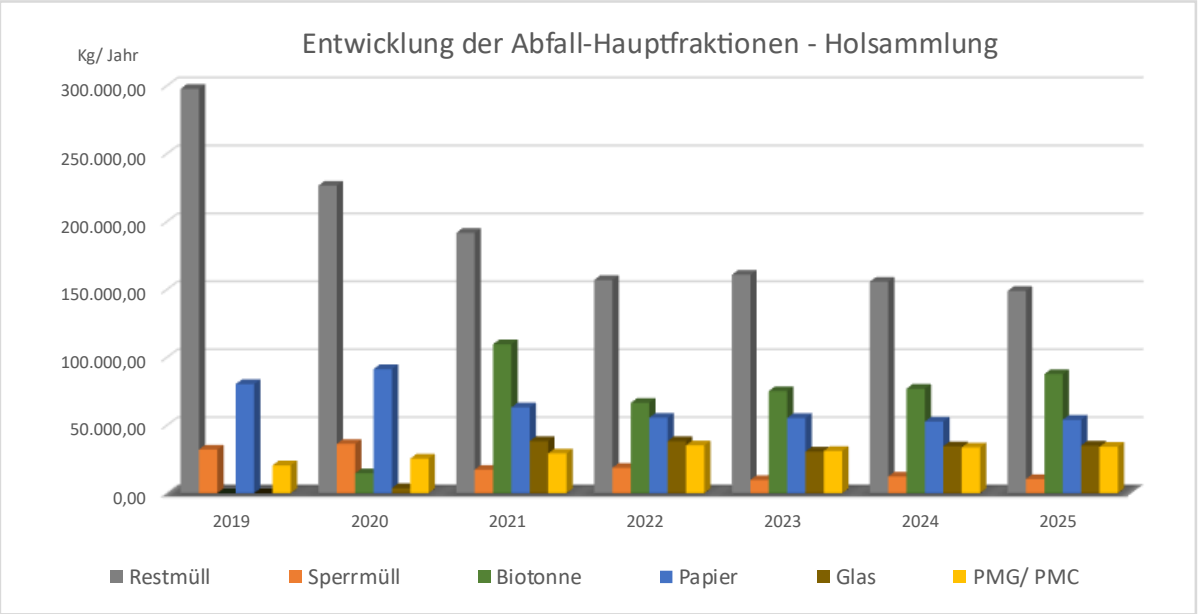
Das Pro-Kopf-Restmüllaufkommen in der Holsammlung („schwarze Tonne“) ist seit 2021 rückläufig.





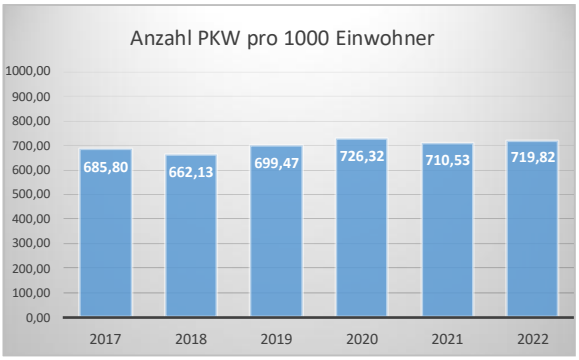
Das Gesamt-Abfallaufkommen der Hauptfraktionen pro Einwohner (Hausmüll, Sperrmüll, organische Abfälle, Papier, Glas, PMG) ist seit 2019 – wenn auch mit einem „Ausreißer“ 2021 – stetig gesunken (was auch mit dem Bevölkerungswachstum zu begründen ist) – ist aber 2025 unter den Wert von 2019 gefallen. Dies trifft auch auf die Entwicklung pro Kopf zu.

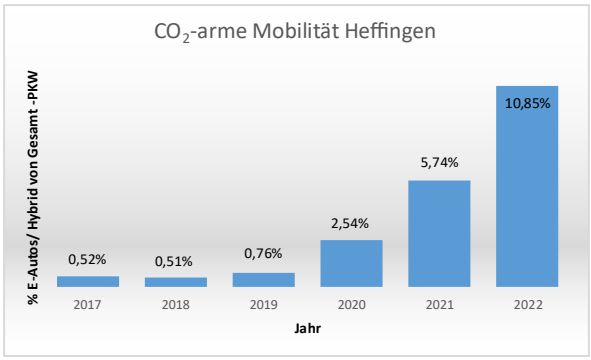
Beim Gesamt-Abfallaufkommen (absolute Werte in kg/ Jahr) zeigt sich ein heterogenes Bild – insgesamt machen die organischen Abfälle (die verwertet werden) und der Restabfall (der verbrannt werden muss) die höchsten Anteile am Gesamtaufkommen aus. Das Gesamt-Abfallaufkommen in der Holsammlung der Gemeinde Heffingen ist jedoch seit 2021 sinkend.



Mobilität

Aber ähnlich den Gemeindegebäuden verbrauchen die Privathaushalte nicht nur Energie zum Heizen und Elektrizität – auch der Bereich Mobilität ist, je nach Wahl des Fortbewegungsmittels – verantwortlich für CO_2-Emissionen.





In Heffingen waren 2022 (neuer Daten wurden bis dato noch nicht veröffentlicht) fast 720 PKW pro 1.000 Einwohner zugelassen – Tendenz steigend. Der Anteil an Elektrofahrzeugen sowie insgesamt an CO_2-armer Mobilität ist stetig steigend – wie es aktuell auch landesweit noch der Fall ist.

Bei den konventionellen Fahrzeugen überwogen in Heffingen – wie im Landesdurchschnitt – 2022 noch die Dieselfahrzeuge, die gegenüber den Benzinern zwar einen durchschnittlich geringeren CO_2-Ausstoß

aufweisen, jedoch – je nach Alter und EURO-Klasse – einen mehr oder weniger großen Anteil an Stickoxiden in die Umgebung abgeben.

CO_2 - Gesamtbetrachtung Gemeinde

Im Rahmen des nationalen Klimapakts hat das Großherzogtum eine Community-Lösung mit ECOSPEED Region zur CO_2-Bilanzierung aller Luxemburger Gemeinden ins Leben gerufen.

Sie erlaubt Luxemburg die Erstellung von einheitlichen, konsistenten und jährlich fortschreibbaren CO_2-Bilanzen für alle Gemeinden des Landes sowie einen flexiblen Zusammenzug der kommunalen Bilanzen. Die Datenpflege („Top-down“ und „Bottom-up“) erfolgt dabei zentral durch das Klima-Bündnis Luxemburg unter aktiver Mithilfe der nationalen Energieagentur Klima-Agence und in Zusammenarbeit mit weiteren staatlichen Stellen.



Für Heffingen zeigen die Rohdaten (regional, LCA, pro Einwohner), dass die CO_2-Produktion pro Einwohner in der Gemeinde seit 2017 mehr oder weniger konstant rückläufig war, allerdings 2021 leicht ansteigt, um ab 2022 und auch 2023 wieder zu fallen (aktuellere Zahlen liegen z.Z. noch nicht vor).

6. Anreiz- und Sensibilisierungsmaßnahmen

Im Luxemburg bzw. Heffingen stehen Privatpersonen, die einen aktiven Beitrag zum Energiesparen in ihrem Haushalt leisten wollen, verschiedenste Förder- und Anreizmöglichkeiten zur Verfügung.

- Klimabonus (staatliche Beihilfen)

  Die Klima-Agence (bis 2021 unter dem Namen „MyEnergy“ bekannt) ist die nationale Struktur zur Förderung einer nachhaltigen Energiewende. Ihre Aufgabe besteht darin, die luxemburgische Gesellschaft als Partner und Vermittler bei einer nachhaltigen und effizienten Energienutzung zu unterstützen und zu begleiten. Die Klima-Agence wird vom Luxemburger Staat, vertreten durch das Wirtschaftsministerium, das Ministerium für nachhaltige Entwicklung und Infrastrukturen, sowie das Wohnungsbauministerium unterstützt.

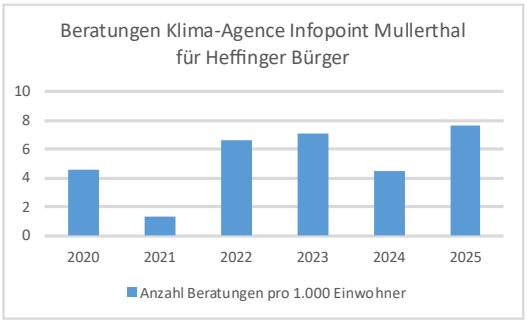
  Die Aktivitäten der Klima-Agence zielen auf die Reduzierung des Energieverbrauchs, die Förderung der erneuerbaren Energien, sowie auf das nachhaltige Bauen und Wohnen ab. Die Klima-Agence versteht sich dabei als Partner aller Energieverbraucher, um sie bei ihren

Anstrengungen hin zu einer nachhaltigen Energiewende zu begleiten und damit zugleich einen Beitrag zur Entwicklung der nationalen Wirtschaft zu leisten.

Für Privatpersonen bietet die Klima-Agence eine kostenlose Beratung zu Energiefragen (zum Energiesparen, bei Baumaßnahmen etc.) über Telefon oder beim Kunden zuhause an. Die Beratung ist kostenlos und wird von der Klima-Agence finanziert.

Weiterhin gibt die Klima-Agence Tipps und Hilfestellungen für den Bereich Wohnungsbau, u.a. hinsichtlich staatlicher Subsidien/ Beihilfen in den Bereichen Neubau und Sanierung von Wohngebäuden, als auch zu Mobilitätsfragen

http://www.klima-agence.lu/de/privatpersonen/



Im Jahr 2025 wurden seitens der Heffinger Bürger*innen 12 Energieberatungen in Anspruch genommen. Sowohl die Klima-Agence als auch die Gemeinde wären über eine stärkere Nutzung erfreut, da es ein qualitativ hochwertiges Angebot zu verschiedenen interessanten Themengebieten ist – und das zum Nulltarif (die Gemeinde strebt an, dass von den Heffinger Bürger*innen pro 1.000 Einwohner 10 Beratungen pro Jahr in Anspruch genommen werden)

- Enoprimes (seitens Enovos)

  Basierend auf europäischen Vorgaben, deren Ziel es ist, die Energieeffizienz in Europa zu verbessern, hat Enovos das Konzept „Enoprimes“ ins Leben gerufen. Es handelt sich hierbei um ein Subventionsprogramm, das Privatpersonen, Unternehmen und Vereinigungen bei der Realisierung von Renovierungsarbeiten und anderen Maßnahmen, die das Ziel der Energieeffizienzoptimierung verfolgen, unterstützt

  http://www.enoprimes.lu

- Kommunale Beihilfen

  Die Gemeinde Heffingen setzt sich für eine nachhaltige und verantwortungsvolle Nutzung von Ressourcen ein. Das Ziel ist es, Treibhausgase zu vermeiden und hier vor allem den jährlichen Ausstoß deutlich zu reduzieren.

  Dabei trägt die kommunale Infrastruktur nur einen Bruchteil zu den insgesamt ausgestoßenen Treibhausgasen bei. Der größte Anteil wird von den Privathaushalten ausgestoßen, die deshalb bei der Umsetzung energieeffizienter Maßnahmen unterstützt werden. Die Bewohner Heffingens werden dazu eingeladen, sich aktiv am Klimaschutz zu beteiligen, um gemeinsame Ziele zu erreichen und erhalten dazu finanzielle Beihilfen für Energieeffizienz in den folgenden Bereichen

  - Rénovation énergétique et économies d’énergie et de ressources naturelles
  - Energies renouvelables et collecte de l’eau de pluie
  - Efficacité énergétique du chauffage
  - Mobilité douce

  Das kommunale Beihilfeprogramm wird sehr gut angenommen, was auch die Bilanz der ausbezahlten Subsidien zeigt.

ausbezahlte kommunale "energetische" Subsidien	2021	2022	2023	2024	2025
Kategorien laut Reglement	ausbezahlt	ausbezahlt	ausbezahlt	ausbezahlt	ausbezahlt
Rénovation énergétique et économies d'énergie et de ressources naturelles	0,00 €	0,00 €	722,50 €	1.443,38 €	0,00 €
Energies renouvelables & collecte eau de pluie	2.837,32 €	1.750,00 €	2.575,12 €	5.000,00 €	6.900,00 €
Chauffage	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €	0,00 €
Mobilité	2.200,00	1.379,67	1.488,80	2.781,10	0,00
TOTAL	**5.037,32 €**	**3.129,67 €**	**4.786,42 €**	**9.224,48 €**	**6.900,00 €**
Einwohner	1.520	1.549	1.548	1.560	1.597
pro Kopf	**3,31 €**	**2,02 €**	**3,09 €**	**5,91 €**	**4,32 €**

Weitere Informationen finden sich im Internet unter

https://heffingen.lu/publications/